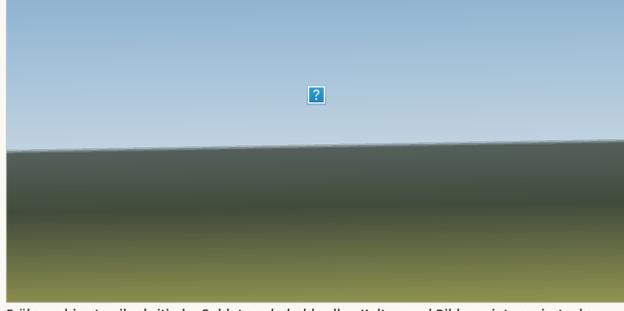


Yachtfreunde ausgebootet

Wo früher fernab der Öffentlichkeit die **britische** Armee in Kiel residierte, sollen nun maritime Kultur und Bildungsprojekte einziehen. Die Vergabekommission bevorzugt aber einen Privatinvestor – das sorgt für Kritik

Wegen abweichender Bildrechte können wir Bilder aus der gedruckten Ausgabe i.d.R. nicht frei zugänglich im Web veröffentlichen. Mit einem Zugang zum Print-Archiv können Sie auch dieses Bild hier sehen.



Früher schirmten ihn britische Soldaten ab, bald sollen Kultur- und Bildungsinteressierte den ehemaligen Yacht-Klub besuchen können Foto: Carsten Rehder/dpa

VON JAN ZIER

Manchmal sind die Konflikte ja nur auf den ersten Blick eindeutig. So wie gerade in Kiel, wo am Nordufer des Plüschowhafens eineinhalb Hektar in besserer Lage am Wasser neu zu vergeben sind.

Früher residierten dort am Prieser Strand die **britischen** Streitkräfte und ihr Yacht-Klub – ein Relikt der Nachkriegszeit. Die Öffentlichkeit war hier jahrzehntelang ausgeschlossen. Das soll jetzt anders werden: Die Stadt Kiel hatte das Gelände Ende 2020 von der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben gekauft und sucht nun, **unter allerlei Auflagen**, einen Pächter, der einen „Bildungs- und Handwerksstandort“ etabliert, **wie es in dem Konzept heißt**. Es soll um Schiffbau gehen, Segelsport, das maritime Erbe und Nachhaltigkeit – so die Vorgabe.

Die Vergabekommission der Stadt will das zum Teil denkmalgeschützte Areal, das die Fantasie vieler Institutionen und Investor:innen schon länger beflügelt, nun **einer Firma geben, die in der Nähe einen Yacht-Service** betreibt, der Boote ausrüstet, repariert und für den Winter einlagert. Das überrascht viele Beobachter:innen, denn hier wollte seit Jahren der ehrenamtliche, 1.800 Mitglieder starke Verein „**Freundeskreis Klassischer Yachten**“ (FKY) ein museales „Zentrum Klassischer Yachtsport“ errichten.

Das **40-seitige Konzept** umfasst unter anderem ein „Zeithaus“ mit einer eigenen Sammlung und wechselnden Ausstellungen rund um den Segelsport, eine Werft für traditionellen Bootsbau mit allerlei Projekten der Jugendarbeit und Erwachsenenbildung, einen Hafen für „historische wertvolle Yachten“ sowie gehobene Gastronomie; drumherum sollte eine öffentliche Parklandschaft entstehen.

Nun **ist der FKY „bestürzt“**, weil er nicht zum Zuge kommen soll. Und er wehrt sich mit einer Verfahrensrüge gegen die Vorentscheidung. In den anderen Bewerbungen – insgesamt sind es fünf – „fehlt jeder museale Bezug“, kritisiert der FKY in einer Erklärung: „Stattdessen soll im wesentlichen ein gewerbliches Konzept verwirklicht werden.“ Die Stadt weiche damit von ihren eigenen Vorgaben ab, so die Kritik. „Inhaltlich hätte die Sache auf uns zulaufen müssen“, sagt Wilfried Horns vom FKY, der sich „ärger“t, aus „formalen Gründen“ aus dem Verfahren ausgeschieden zu sein. Siegt hier also der Kommerz gegen die Kultur?

Gegen diesen Vorwurf wehrt sich Stephanie Rieckhof-Sothmann vom Yacht-Service Kiel heftig. Sie hat das siegreiche Konzept, das den entscheidenden Gremien der Stadt nun empfohlen wurde, mitentwickelt. Sie spricht von „einer Herzenssache“ und davon, dass sie einen „offenen Ort für die Nachbarschaft“ entwickeln will. Sie hat Georg Fritzsich, der 16 Jahre lang Generalmusikdirektor am Theater Kiel war, als Kurator für ihr Kulturprogramm gewonnen. Sie will „mit einer ganzen Reihe von Partnern“ ein „sehr buntes Programm“ und „sehr viele Bildungsangebote“ etablieren, dazu eine „Gläserne Werft“. Außerdem solle das Gelände, das die **britischen** Streitkräfte bis 2016 betrieben, für diverse Veranstaltungen vermietet werden, ohne dass es dabei um immer maximalen Ertrag gehe.

Die Vergabekommission lobt die „**vielfältigen teilhabeorientierten Nutzungen**“ und die „**niederschweligen Angebote zum individuellen Kompetenzerwerb**“. Das Konzept zeuge „von großer Offenheit“, heißt es in dem Ergebnisprotokoll.

Der FKY hinterließ indes den Eindruck, dass die zukünftige Identifikation mit dem neuen Ort „**überwiegend über die Nutzung klassischer Holzjachten**“ erfolgen werde.

Der Knackpunkt ist aber wohl ein anderer: das Geld. Rieckhof-Sothmann will mit ihrem 1999 gegründeten Familienbetrieb auf dem Gelände einziehen, er soll damit das Geld verdienen, dass im Zweifelsfall auch das geplante Kultur- und Veranstaltungsprogramm trägt. Der FKY wünscht sich hingegen eine Minderheitsbeteiligung der Stadt an der neuen Betreibergesellschaft. Das findet man bei der Stadt zwar „nachvollziehbar“, zugleich hat man aber Angst, das maritime Museum am Ende mitbezahlen zu müssen. Angesichts der Haushaltslage seien kommunale Gelder für das Projekt „aber derzeit nicht realistisch“. Und was sagt der FKY dazu? Es gebe in seinem Konzept „keinerlei Anhaltspunkte“ dafür, dass man die Finanzierungsbedarfe an die Stadt Kiel übertragen wolle.

Die Konzeptpapiere der Bewerber:innen sind nicht öffentlich. Nun diskutieren diverse Gremien, Ende November soll die Entscheidung des Stadtrates fallen. Dann hat der Yacht-Service Kiel – sollte er gewinnen – sechs Monate Zeit, seine Idee dabei laut Vergabekommission mit Mitbewerber:innen kooperieren, die ein Tauchzentrum aufbauen wollen.

Eine Zusammenarbeit zwischen dem Privatinvestor und dem FKY wird von beiden Seiten aber zumindest nicht ausgeschlossen.

Bei der Stadt herrscht Angst, das Yacht-Museum letztlich mitbezahlen zu müssen

taz. die tageszeitung	vom 29. 9. 2022
nord	S. 27 ePaper 23 Nord
JAN ZIER Bremen-Redakteur	
THEMEN Stadt-, Orts-, Landschaftsbeschreibung... SL02 + ZZZ Schifffahrt VE04 + ZZL	
4657 Zeichen ~ ca. 156 Zeilen	PDF
Ausgabe 12960	

IM TAZ-ARCHIV SUCHEN

britisch

AutorIn

ERWEITERT

EXPERTEN

LOGIN ZUR ARCHIVSUCHE

E-Mail

Passwort

NACHDRUCKRECHTE

Willen Sie taz-Texte im Netz veröffentlichen oder nachdrucken? Wenden Sie sich bitte an die Abteilung Syndikation: lizenzen@taz.de.

KONTAKT TAZ ARCHIV-RECHERCHE-INFORMATION
Friedrichstraße 21
10969 Berlin
Mail: archiv@taz.de
Telefon: 030 - 259 02 204

THEMEN	POLITIK	ÖKO	GESELLSCHAFT	KULTUR	SPORT	BERLIN
	Deutschland Europa Amerika Afrika Asien Nahost Netzpolitik	Ökonomie Ökologie Arbeit Konsum Verkehr Wissenschaft Netzökonomie	Alltag Reportage und Recherche Debatte Kolumnen Medien Bildung Gesundheit Reise Podcasts	Musik Film Künste Buch Netzkultur	Fußball Kolumnen	
NORD Hamburg Bremen Kultur	WAHRHEIT bei Tom über die Wahrheit		taz wird neu taz in der Kritik taz am Wochenende blogs & Hausblog LE MONDE diplomatique Thema	Panter Stiftung Panter Preis Recherchefonds Ausland Reisen in die Zivilgesellschaft Christian Specht	e-Kiosk Salon Archiv Hilfe	

Hilfe	Kontakt	Impressum	Redaktionsstatut	Datenschutz	RSS	Newsletter	Informant
-------	---------	-----------	------------------	-------------	-----	------------	-----------

Alle Rechte vorbehalten. Für Fragen zu Rechten oder Genehmigungen wenden Sie sich bitte an lizenzen@taz.de

zur mobilen Ansicht wechseln